

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Buchhandlungen
überall entgegen.

Nr. 198.

Neuenbürg, Montag den 17. Dezember 1906.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Die Reichstagsauflösung.

Zwar nähern wir uns schon dem Weihnachtsfest, das uns Erdenbewohnern, die wir zum Kampf und Streit verurteilt sind, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen verheißt, aber die Einleitung zum Weihnachtsfest ist diesmal auf dem Gebiete der inneren Politik eine recht unfreundliche gewesen. Der Reichstag, der am Freitag dieser Woche in die Weihnachtsferien hatte gehen wollen, hat frühzeitiger „Schicht gemacht“. Die deutsche Volksvertretung ist am Donnerstag nicht in die Weihnachtsferien, sondern für immer nach Hause gegangen. Dieser Reichstag hat ein vorzeitiges Ende erlebt, und in spätestens 90 Tagen wird eine neue Volksvertretung in den so unerwartet leergewordenen Palast am Königsplatz einziehen, nachdem die Neuwahlen, die binnen 60 Tagen nach Auflösung des Reichstages vorzunehmen sind, stattgefunden haben.

Die Entwicklung, die mit dem sensationellen Anstöße vom Donnerstag endete, ist unerwartet schnell vor sich gegangen. Der Konflikt hat zu Beginn der vorigen Woche mit dem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Kolonialdirektor Dernburg und dem Zentrumsabgeordneten Koeren begonnen, und dieser Streitkampf gestaltete sich bald zu einem Gefecht auf breiterer Grundlage aus bei dem südwestafrikanischen Nachtragsetat, der zu Beginn der Woche in der Kommission und am Donnerstag im Reichstage zur Verhandlung kam. In der Kommission hatten Zentrum, Polen und Sozialdemokraten sowohl die Regierungsvorlage wie den Vermittlungsantrag abstoßen zu Fall gebracht, indem sie die Regierung auf die Bestimmung festlegen wollten, daß Vorbereitungen getroffen werden sollen, um sofort nach dem 1. April 1907 alle Truppen bis auf einen Bestand von 25 000 Mann in die Heimat zu befördern. Zu Beginn der Donnerstag-Sitzung des Reichstages glaubten noch viele an die Möglichkeit einer Beilegung des Konflikts, obwohl dieser durch die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erfolgte Veröffentlichung über das Verhalten des Abg. Koeren im Fall Wituba bereits eine Verschärfung erfahren hatte. Aber die Optimisten blieben im Unrecht. Trotzdem der Reichskanzler Fürst Bülow noch in zwei wirkungsvollen Ansprachen an die patriotische Opferwilligkeit des Reichstages appelliert hatte, wurde der Antrag abstoßen mit 176 gegen 171 und die Regierungsvorlage mit 178 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Die Folge dieses sensationellen Abstimmungsresultates war die vom Reichskanzler sofort verkündete Auflösung des Reichstages. So steht Deutschland vor einem Wahlkampf, der schon deshalb ein neuartiges und besonderes Gepräge haben wird, weil er die Regierung im Kampfe gegen das Zentrum sieht.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenrückblick: „Der Ausgangspunkt für die Auflösung des Reichstages und das Unrecht des Zentrums an der nationalen Ehre und Wohlfahrt liegt so außerordentlich klar, daß man darüber kaum mehr viel Worte zu machen braucht. Angesichts der durchschlagenden sachlichen Gründe für die Haltung der Regierung und der Parteien der Mehrheit zeigt es doch von recht wenig Zuversicht an die eigene Sache, wenn die Zentrumspresse die Vorstellung in die Debatte zu werfen sucht, daß man es seitens der Regierung nicht mit einem gründlich erwogenen Schritt, sondern mit einer plötzlichen Entschließung zu tun habe. Wir werden nicht müde werden, diese Unwahrheit als das zu kennzeichnen, was sie ist. Nach der Germania könnte es beinahe scheinen, als wenn die Behauptung, die Reichstagsauflösung sei durch eine sogenannte impulsive Art herbeigeführt worden, für das Zentrum und die

Sozialdemokratie zur Wahllüge werden sollte. Für den Erfolg des Wahlkampfes ist es die Hauptsache, daß von der äußersten Rechten bis zur bürgerlichen Linken das Gefühl einer allgemeinen Ideengemeinschaft im Sinne nationaler Zuverlässigkeit und patriotischer Uneigennützigkeit auch im Wahlkampf praktisch und willenskräftig zum Ausdruck gebracht wird.“

Die württembergische Presse sieht in der Reichstagsauflösung einmütig eine Kriegserklärung gegen das Zentrum, beurteilt auf der anderen Seite aber auch die Lage als nichts weniger als rosig. Die badischen Blätter äußern sich bis jetzt noch wenig über die Auflösung; nur die amtliche „Karlsruher Ztg.“ bringt einen geharnischten Artikel gegen das Zentrum und spricht „von einer geradezu leichtfertigen Herausforderung der Mehrheit des Reichstages, deren Kern das Zentrum bilde“.

Der Termin für die neuen Reichstagswahlen ist verhältnismäßig früh, auf den 25. Januar anberaumt worden; die Stichwahlen sind, wie aus Berlin ferner verlautet, für Preußen auf den 5. Februar n. J. angesetzt worden. Der neue Reichstag könnte also bereits in der ersten Februarhälfte zusammentreten.

Berlin, 12. Dez. In der letzten Sitzung der Budgetkommission machte Kolonialdirektor Dernburg die Mitteilung, daß in Südwestafrika Diamanten aufgefunden worden seien. In den letzten Tagen, sagte er, sei die Nachricht hergelangt, daß in dem Caprivizipfel Blaugrund und Diamanten gefunden wurden. Er habe das Gouvernement angewiesen, diesen Teil des Schutzgebietes zu sperren, um die Ausbeutung dem Gouvernement vorzubehalten, damit der Gewinn dem Schutzgebiet nicht verloren gehe.

Berlin, 15. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Einen erneuten Beweis von der fortwährend günstigen Lage des gesamten Erwerbslebens liefern die Betriebseinnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung für den Monat November 1906. Wie wir hören, brachte dieser Monat gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Mehreinnahme von rund 14 Mill. Mark, wovon 1,9 Millionen auf den Personenverkehr, 11,5 Mill. auf den Güterverkehr und 0,6 Millionen auf sonstige Einnahmen entfallen. Besonders reger war der Güterverkehr. Die Einnahmesteigerung von 11,72 Prozent läßt deutlich erkennen, welche enorme Transportleistung seitens der Eisenbahnverwaltung ausgeführt worden ist. Wie wir schon früher mitteilen konnten, steht der erhöhte Betriebseinnahme eine beträchtliche, fortgesetzt gesteigerte Mehrausgabe gegenüber. Der Ueberschuß wird, insoweit darüber nicht vom Etat verfügt ist, zu dringend notwendigen Ergänzungen der Bahnanlagen und des Betriebsmittelparkts Verwendung finden.“

Brunsbüttelkoog, 15. Dez. Die aktive Schlachtflotte unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen ist heute abend auf der hiesigen Reede vor Anker gegangen.

Ein neuer Fall von sozialdemokratischem Terrorismus wird vom Niederrhein gemeldet. Die in Düsseldorf wohnende Baufirma Boswan und Anauer schickte kürzlich vier christlich organisierte Maurer nach Elberfeld, um dort an dem von der Firma aufgeführten Neubau des Thalia-Theaters tätig zu sein. Kaum aber hatten die christlichen Arbeiter ihre Tätigkeit begonnen, als die ebenfalls dort arbeitenden „Genossen“ den Oberpolier unter Androhung sofortiger Arbeitsniederlegung zwangen, die Leute wieder zu entlassen. Also die „Retter der Gesellschaft“! Eine schmutzigere Handlungsweise, als brave und tüchtige Berufskollegen außer Brot zu bringen, ist wohl kaum denkbar.

Berlin, 14. Dez. Zum erstenmal wurde heute die drahtlose Telegraphie über 40 Kilometer von der Telefunken-Gesellschaft vor geladenen Gästen mit ihrem Geschäftshaus und der Station Nauhen vorgeführt.

Karlsruhe, 13. Dez. Die „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des ordentlichen Professors Rudolf v. Krehl an der Universität Straßburg (vorher in Tübingen) unter Verleihung des Charakters als Geheimrat zweiter Klasse zum ordentlichen Professor der Pathologie und Therapie und zum Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Freiburg.

Vom badischen Klettgau, 11. Dez. Um der hier bestehenden „Fleischnot“ abzuhelfen, verkaufen die Landwirte hiesiger Gegend jetzt ihre im Inland unverkäuflichen Schlachtreifen Schweine nach der Schweiz für 44–46 Pf. Lebendgewicht. Es sind schon städtische Posten abgeholt worden. Trotz 10 Mark Zoll und Untersuchungsgebühr machen die Schweizer noch ein Geschäft bei dem Handel. Ein ähnliches Kuriosum dürfte im weiten deutschen Reich kaum aufzutreiben sein. In den meisten Orten des Klettgaues wird jetzt Schweinefleisch schon für 70 Pf. verkauft.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat den Landgerichtsdirektor Scholl in Tübingen zum Landgerichtspräsidenten daselbst ernannt und die Pfarrei Isfeld dem Pfarrer Weidner in Birkenfeld übertragen. Die evang. Stadtpfarrei Waldenbuch, Amtsdekanats Stuttgart, wurde dem Pfarrverweser Hugo Flagland (früher in Neuenbürg) übertragen.

Stuttgart, 14. Dez. Vor kurzem ist im Kultusministerium eine Kommission zur Beratung eines neuen Normallehrplans für die Volksschulen Württembergs zusammengetreten.

Stuttgart, 14. Dez. Die Verkehrsabteilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 136 der württembergischen Verkehrsanstalten vom 12. Dez. 1906 eine Bekanntmachung, betreffend die den Militär-Anwärtern vorbehaltenen Stellen bei den württembergischen Verkehrsanstalten. Die Aufstellung enthält neben den einzelnen Ressorts, in denen die event. freien Stellen zu besetzen sind, die nähere Bezeichnung der Stelle, die besonderen Anforderungen die an die Bewerber gestellt werden, event. Dauer der Probezeit, Dauer der Anstellung bzw. Kündigungsverhältnisse, Sicherheitsleistungen, Einkommensverhältnisse und Angabe, ob Aussicht auf Verbesserungen vorhanden sind.

Stuttgart, 15. Dez. Nach den bis jetzt vorliegenden Erklärungen hat die Deutsche Partei für den zweiten Wahlgang ihre Kandidaten zurückgezogen in Heidenheim, Heilbronn-Stadt, Kirchheim, Nürtingen und Waiblingen; sie hält sie aufrecht in Calw, Cannstatt, Freudenstadt, Geislingen, Künzelsau, Ludwigsburg-Stadt, Maulbronn, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen-Amt, Sulz, Tübingen-Amt, Tuttlingen, Ulm-Stadt. Konservative und Bund der Landwirte haben ihre Kandidaturen zurückgezogen in Calw, Göppingen, Künzelsau, Sulz, Tübingen-Amt; sie erhalten sie aufrecht in Badnang, Crailsheim, Heidenheim, Heilbronn-Amt, Kirchheim, Münsingen, Neckarsulm, Nürtingen, Urach, Waiblingen und Waiblingen. Das Zentrum hat zurückgezogen seine sämtlichen Groberzählkandidaturen, außerdem die Kandidaturen in Münsingen, Tuttlingen und Ulm-Stadt; es erhält aufrecht in Geislingen, Künzelsau, Neckarsulm und Oberndorf. Zurückgezogen ist auch die Kandidatur Zentrum in Waiblingen und die demokratische Doppelpolitik Wagner in Freudenstadt. Das demokratisch-sozialdemokratische Kartell ist bekannt; in Künzelsau dürfte wohl die sozialdemokratische, in Neckarsulm

die demokratische und die sozialdemokratische Kandidatur ausscheiden. Von den 27 Nachwahlbezirken haben 5 (Geislingen, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen-Amt, Tuttingen) noch 3 Kandidaten, die übrigen 22 Bezirke nur noch 2. Es stehen sich also im ganzen noch 59 Kandidaten gegenüber, von denen 14 der Deutschen Partei, 11 dem Bund der Landwirte, 4 dem Zentrum, 20 der Volkspartei und 10 der Sozialdemokratie angehören. (S. M.)

Stuttgart. (Die Weinerte von 1906.) Nach den Erhebungen des Statistischen Landesamt betrug die heutige Gesamtweinernte des Landes 34 320 Hektoliter gegen 325 030 Hektoliter im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Hektar-Ertrag berechnet sich auf 2,05 Hektoliter gegen 19,29 Hektoliter im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Unter der Kelter wurden verkauft 22,199 Hektoliter mit einem Erlös von 1 181 839 M. und einem Durchschnittspreis von 53,24 M. pro Hektoliter gegen 37,25 M. im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Gesamtgewinn der Weinernte wird zu 1 774 180 M. veranschlagt, gegen 11 893 343 M. im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Weinertag des Jahres 1906 ist nach der Menge der niederste und nach Geldwert einer der niedersten seit 1887, von wo ab die fortlaufende Statistik des Herbsttrages beginnt.

Zuffenhausen, 15. Dez. Heute nacht 1/2 2 Uhr brach in dem Ausleseaal der Kunstbaumvollspinnerei M. Horkheimer Feuer aus. Der Saal ist ausgebrannt. Die Gefahr der Weiterverbreitung ist beseitigt. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich.

Schierdingen O.A. Stuttgart, 15. Dez. Im Laufe dieser Woche verwendeten laut „Filderbote“ einem hiesigen Bauern 3 Kühe im Wert von 1200 Mark; ein Kind dürfte ebenfalls noch zugrunde gehen. Nach Aussage des Oberamtsarztes handelt es sich um eine Vergiftung durch schlecht eingetragenes oder verhärtetes Futter, welches eine Lähmung des Schlundkopfes herbeiführt.

Söppingen, 15. Dez. Hier sind in der letzten Zeit wiederholt falsche Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelms I. und der Jahreszahl 1876 angehalten worden. Die Ausführung der Fälschate ist so gut, daß eine Unterscheidung von den echten Stücken schwierig ist; nur im Gewicht sind sie etwas leichter als die echten.

Bezigen, 15. Dez. Die Verhandlungen der letzten Tage haben die Eingemeindung nach Reutlingen bedeutend gefördert. In dem neuen Blut, das der Gemeinde Reutlingen damit zugeführt wird, gewinnt sie einen kräftigen Menschen-schlag, der ihr nicht unebenbürtig ist. Eine ungelöste Frage ist noch diejenige der kirchlichen Eingemeindung, die jedenfalls eine Sache nicht zu fernem Zeit sein dürfte.

Waldsee, 15. Dez. Gestern abend 1/4 10 Uhr starb nach 3 wöchentlichem Kranksein infolge schweren Halsleidens Seine Durchlaucht Fürst Franz von Waldburg-Wolfegg-Waldsee im Alter von 73 Jahren. Sein Nachfolger ist Fürst Maximilian. Der Verstorbenen bekleidete das württembergische Reichshofboherhofmeisteramt und war Mitglied der Kammer der Standesherrn in Württemberg. Der Erbgraf Maximilian ist am 13. Mai 1863 zu Waldsee geboren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Landtagswahl am 18. Dezember.

Neuenbürg. (Eingel.) Zur Landtagswahl. Wer in den letzten Wochen die so vielen „Eingeländt“, mit denen der Enztäler reichlich bedacht wurde, sich zu Gemüt führte, der mußte sich fragen: Warum bekämpfen sich denn diese beiden Parteien so sehr? War doch aus ihrem Programm ersichtlich, daß sie so ziemlich ein Ziel verfolgen! Die Deutsche Partei, die schon lange Jahre den Sitz für den hiesigen Bezirk im Landtag inne hat, will sich nicht so leichten Kaufes auf die Seite schieben lassen. Der gegnerischen Partei wurde von ihr manches aufgedeckt, was ihr nicht angenehm, doch blieb die Deutsche Partei immer sachlich und korrekt. In blindem Mut geht man aber auf volksparteilicher Seite darauf los. In den letzten „Eingeländt“ ist die Spitze gegen die Führung der Deutschen Partei im Bezirk gerichtet, alles wird ins persönliche hinüber gespielt! Ist das ein anständiger Kampf! Sie können der Deutschen Partei und ihrem Kandidaten nicht beikommen, und deshalb schütteln sie ihren ganzen Borm auf die Parteileitung ab. Soll das manhaft sein? Warum sträubte sich denn die demokratische Partei mit der deutschen Partei Hand in Hand zu gehen? Weil sie eben doch nicht echt ist, das hat die Parole der Volkspartei bewiesen.

Die Volksparteiler können es nicht verwinden, daß sich die Deutsche Partei im Bezirk erlaubt hat, auch nach der Parole der Leitung der Landespartei zu gehen. Aber bei der demokratischen Partei heißt es eben „Ja Bauer, das ist ganz was anders“; sie dürfen das tun, was andern nicht erlaubt sein soll. Das ist die „Freiheit“, wie sie in den Köpfen der freiherrlichen Geister spukt. Man erhebt immer das Geschrei, daß die Deutsche Partei reaktionär sei und mit dem Bauernbund gehe, da ist aber an die Tatsache zu erinnern, daß bei der letzten Reichstagswahl eine große Stimmenzahl der Deutschen Partei für den volksparteilichen Kandidaten Schweichardt eintraten, weil ihnen der bauernbündlerische Kandidat Schrempf nicht paßte. Ihr Deutschparteilicher zeigt manhaft eure Selbständigkeit und haltet an euren Kandidaten fest und wählet am Dienstag Dr. Rehm.

Neuenbürg. (Eingeländt.) Der volksparteil. Einsender des Artikels v. 14. Dez. in Nr. 197 behauptet u. a., daß Hr. Weiß vor 6 Jahren nur durch Hilfe der Volkspartei durch die Stichwahl kam. Wo kamen denn die ca. 1000 Stimmen her, die Hr. Wasner damals bei der Stichwahl mehr bekam, als bei der Hauptwahl? Sicher ist, daß die sozialdemokratische Partei schon bei der Hauptwahl alle Mann aufgebieten hatte, also woher denn bei der Stichwahl so viel mehr? Am Ende von der Deutschen Partei? Hält der Einsender die deutschparteilichen Wähler für so naiv, oder ist er selbst so naiv, uns glauben machen zu wollen, als ob Hr. Weiß seinen damaligen Sieg nur der Volkspartei zu verdanken hätte? Es war ja damals schon vor der Stichwahl bekannt, daß die volksparteilichen Führer die Parole für Wasner und gegen Weiß ausgegeben hatten, und das beweist ja auch obige Zahl. Also, Hr. Einsender, mit solchen Wahrheitsverdrehungen können Sie die deutschparteilichen Stimmen diesmal nicht fangen. Obige Parole, wie auch bei der gegenwärtigen Wahl, bleibt an der Volkspartei hängen, und diese Wahrheit kann sie nicht mehr abschütteln, das ist bombenfest!

Neuenbürg, 16. Dez. (Korr.) Auf den heutigen Sonntag 1/4 4 Uhr hatte das Wahlkomitee der Deutschen Partei zu einer Versammlung im „Bären“ eingeladen, welche zahlreich besucht war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hr. Direktor Loos, wies in seiner Ansprache zunächst die in einem „Eingel.“ im gestrigen Enztäler von volksparteilicher Seite gemachten persönlichen Angriffe in kurzen Worten zurück. Die Deutsche Partei habe in diesem Wahlkampfe den Gegner persönlich nicht angegriffen. Der Vorwurf, daß es nur einzelne Mitglieder gewesen seien, die den bekannten Beschluß gefaßt hätten, sei ungerechtfertigt, es seien auch nicht etwa nur die Ausschußmitglieder der Ortsgruppe, sondern es sei eine ganze Versammlung gewesen, die am letzten Mittwoch Stellung genommen habe zu der jüngsten Wahlabmachung der Volkspartei, und die als Antwort darauf beschlossen habe, an der Kandidatur Rehm festzuhalten. Hr. Dr. Rehm, der heute nochmals erschienen, wolle sich nicht über sein Programm verbreiten, sondern über die „politische Lage“ sprechen, wie sie eben durch das Wahlbündnis geschaffen worden sei. Hr. Dr. Rehm selbst nahm nun das Wort, um in einer durch korrekte Sachlichkeit, wie Kürze und Klarheit gleich ausgezeichneten Rede die durch das sogen. „rote Kartell“ gekennzeichnete Lage darzulegen. Das Wahlbündnis der Volkspartei bedeute einen Verrat an bürgerlichen Liberalismus. Auf das Anbieten der Deutschen Partei hätte jetzt die Volkspartei die beste Gelegenheit gehabt, den bürgerlichen Liberalismus zu unterstützen, statt dessen schwächt sie ihn durch ihren merkwürdigen Beschluß. Redner wies schlagend nach, daß der Vorwurf, die Deutsche Partei sei reaktionär geworden, tatsächlich gar keinen Grund hat. Von einer allgemeinen Unterstützung des Bauernbundes könne gar keine Rede sein. Man müsse sich klar werden, daß es eine elende Verleumdung ist, wenn behauptet werde, die Deutsche Partei sei dadurch reaktionär geworden, daß sie notwendigerweise in einzelnen Bezirken ein Abkommen mit dem Bauernbund treffen mußte. Dieses ganze Gerede sei nichts als Plunkerei. Auf die Wahlparole der Volkspartei konnte die Deutsche Partei nur, wie geschehen, Antwort geben. Er sei überzeugt, daß unter den volksparteilichen Wählern eine ganze Menge sei, die mit dem Wahlbündnis nicht einverstanden sind. Er bedaure persönlich auch die Schärfe des Wahlkampfes, die nur der Volkspartei zuzuschreiben sei. Die Nachricht im „Stuttg. Beob.“, kurz vor dem 5. Dezember, daß der Kandidat der Deutschen Partei zurückgetreten sei, sei eine derart unehrliche Kampfweise, daß der

Volkspartei gezeigt werden müsse, daß wir uns nicht mit Fußtritten behandeln lassen und nachher zum Dank dafür die Volkspartei unterstützen. Lebhaftester Beifall folgte diesen deutlichen Ausführungen. — Hr. Direktor Loos erwähnte noch zu zahlreicher Abstimmung für den Kandidaten der nationalen und liberalen Partei, das Nichtwählen schädige das Ansehen der Partei. — Nach einer Anfrage betr. das Projekt der Talsperre oberhalb Wildbad, die von Hr. Dr. Rehm beantwortet wurde, konnte die eindrucksvoll verlaufene Versammlung, die etwa 100 Anwesende zählte, geschlossen werden.

Eingeländt. Die Neuenbürger Metzger waren so liebenswürdig, vor kurzem einen Abschlag einzutreten zu lassen; nun hat aber in Stuttgart gleichzeitig ein zweiter Abschlag stattgefunden, so daß unsere Metzger immer noch 4 S pro Pfund teurer bleiben und wird man in der Erwartung nicht fehlgehen, daß sie auch dieser Ermäßigung folgen werden, um nicht in den üblen Geruch der Lebensmittel-Verteurer zu kommen, welche Gefahr besteht, wenn man hört, daß wir in nächster Nähe Orte haben, wo z. B. das Schweinefleisch überhaupt nicht über 80 S hinaufgegangen ist. — Dem Einsender dieses wird auch berichtet, daß neuerdings von auswärtigen Lieferanten versucht wird, den Preis der Milch auf 20 S zu treiben. Es war i. Jt. ein Fehler, daß dem Verlangen der hiesigen Milchlieferanten nachgegeben wurde, und sollten die übrigen Konsumenten nun umsomehr darauf beharren, daß es bei dem Preise von 18 S — als vollständig genügend — bleibt. Gibt es doch im Bezirk noch Orte, wo die Leute froh seien, wenn sie im Tal 18 S für ihre Milch bekommen. Die hiesige Beamten- und Arbeiterschaft hätte bei einer solchen fortwährenden Steigerung nur zu sparen und einzuteilen, um andere Stände voranzubringen.

Wildbad. (Aus der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 4. Dezember 1906.) Der Erlass der Kgl. Kreisregierung Reutlingen vom 22. November 1906, wonach die Einführung des Hauptbuches bei der Stadtpflege genehmigt wurde, wird zur Kenntnis der bürgerlichen Kollegien gebracht. Ebenso der Erlass der Kgl. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen vom 22. Nov. 1906, nach welchem das Geluch der Gemeinde um Uebernahme der Hälfte der Kosten der gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschule auf die Staatskasse genehmigt worden ist und die Erlaubnis erteilt wurde, daß an der weiblichen Fortbildungsschule die in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder in der Hauswirtschaft bediensteten Mädchen von der Teilnahme am Zeichenunterricht entbunden werden. — Der Vorsitzende teilt mit, daß Hr. Wilh. Boleg in Düsseldorf, ein Nachkomme der früher hier ansässigen Familie Apotheker Bogt, der Stadt ein Bild des Fürsten Bismarck gestiftet habe zur Ausschmückung unseres Rathausjaales. Ferner habe Hr. Boleg den hiesigen Veteranen zur Feier des 2. Dez. eine Gabe von 100 M. übersandt. Es wird beschlossen, Hr. Boleg den Dank der Gemeinde übermitteln zu lassen. Das Kgl. Oberamt Neuenbürg teilt mit, daß die Stelle des Distriktsarztes für Enzklösterle und die Parzellen von Wildbad stellvertretungsweise dem Dr. med. Hiller in Disingen übertragen worden ist. — Mehrere Wasserwerksbesitzer des Enztals, u. a. auch die Papierfabrik Wildbad, haben an die Kgl. Kreisregierung in Reutlingen gegen die von der Schwarzwaldwasserwerkverfassung geplante weitere Begleitung von Quellwasser aus dem Quellengebiet der Enz eine Beschwerde eingereicht und stellen die Anfrage an die Stadtgemeinde, ob sie sich der Beschwerde nicht anschließen wolle. Da durch die Fortleitung weiteren Quellwassers in den warmen Sommermonaten während der Badezeit, wo der Wasserstand der Enz ohnedies nur aus den Zuflüssen von Quellen besteht, eine schwere Schädigung unserer Badestadt zu befürchten ist, wird einstimmig beschlossen, sich der Beschwerde anzuschließen und behufs Wahrung der Interessen der Stadt dem Stadtvorstand Prozeßvollmacht zu erteilen.

Herrenalb, 16. Dez. Uebermorgen findet hier die Bürgerauswahl statt, bei der fünf Mitglieder zu wählen sind. In Betracht kommen die vier bisherigen Mitglieder Johann Waidner, Kullenmühle, Johann Kull, Maler, G. Kälin, Flaschner, F. Gerwig, Landwirt, und als neues Mitglied Karl Garzer, Bäcker.

Ragold, 15. Dezember. In der Eisenbahnwirtschaft wurde nach kurzer Zeit wieder Feuer gelegt, das aber noch im Entstehen entdeckt und gelöscht werden konnte.

Expresgutverkehr vor den Weihnachtsfeiertagen. Zur Vermeidung von Störungen im Lauf der Schnell- und Personenzüge durch den Expresgutverkehr sind für die Beförderung von Expresgut in der Zeit vom 18. bis 24. Dez. verschiedene Ausnahmestimmungen getroffen worden. Dienach wird die Expresgutbeförderung in einzelnen Zügen teils ausgeschlossen, teils nur in beschränkter Weise zugelassen; dagegen werden zur Beförderung von Expres- und Eilgütern eine Anzahl besondere Züge ausgeführt. Nähere Auskunft erteilen die Gepäckstellen.

Nagold, 13. Dez. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 35 Paar Ochsen, 104 Kühe, 40 Kälber und 37 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 20 Paar Ochsen mit einem Erlös von 17284 M., 45 Kühe mit 12850 M., 22 Kälber mit 2122 M., Schmalvieh 18 Stück mit 4999 M. Auf dem Schweinemarkt wurden 205 Stück Läufer Schweine und 310 Saugschweine zugeführt, wovon 94 Läufer Schweine mit 3023 M. und 218 Saugschweine mit 1860 M. verkauft wurden. Preis pro Paar Läufer Schweine 54 bis 100 M., Preis pro Paar Saugschweine 13—26 M.

Darmisches.

Berlin, 13. Dezbr. Der „Hauptmann von Köpenick“, Wilhelm Voigt, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, jetzt nach dem Strafgefängnis in Tegel gebracht worden. Dem Voigt war während seiner Haft in Moabit von dem Ziegeleibesitzer M. in Osnabrück eine Stelle als Aufseher angeboten worden. Dieser Tage ist bei dem Ziegeleibesitzer die Antwort Voigts eingetroffen, in der er sich nach Verbüßung seiner Strafe zum Antritt der Stellung eines Aufsehers in dem erwähnten Ziegeleiwerte bereit erklärt.

Vom Hohentwiel, 12. Dez. Das finanzielle Ergebnis der in diesem Sommer in Singen stattgefundenen Hohentwiefestspiele ist kein erfreuliches. Die gesamten Spielkosten betragen 73676 M., der Bau der Halle kostete 133312 M., insgesamt stellen sich die Ausgaben auf 209039 M. An Einnahmen stehen dieser hohen Summe nur 45949 M., eingegangen aus dem Verkauf von Eintrittskarten, gegenüber, so daß mit weiteren Einnahmen im Betrage von 2475 M. sich ein Defizit von über 160000

Mark ergibt, das sich allerdings auf 115000 M. erniedrigt, wenn der Garantiefond mit 45415 M. in Abzug gebracht wird. Fabrikbesitzer ten Brin in Arlen hat sich in nobler Weise bereit erklärt, die Spielhalle um 115000 M. zu übernehmen. Durch diesen Kauf wären dann allerdings die geplanten nächstjährigen Aufführungen gesichert; eine entsprechende Garantiesumme zur Vorbereitung und Inbetriebnahme der Spiele dürfte wohl von Interessenten aufgebracht werden.

(Des Guten zu viel.) Als Provinzialschulrat K. noch Gymnasialdirektor war, plagte er — so erzählt man der „Zgl. Nösch.“ — seine Lehrer ständig mit Gedenkreisen für Größen des klassischen Altertums. Am 7. Dezember ist nun „bekanntlich“ der Todestag Ciceros, und den 7. Dezember hielt man damals noch für den Geburtstag des Horaz. Für diesen 8. Dezember ladet also Direktor K. das Kollegium zu einer Denkfeier ein, und alle, alle, alle kamen, außer dem Mathematiker. Den Herrn stellt nun der Direktor am nächsten Tag zur Rede: „Warum haben Sie uns nicht gestern den Geburtstag des Horaz feiern helfen?“ — und bekommt die Antwort: „Verzeihen Sie, Herr Direktor, mich hatte der Todestag Ciceros seelisch zu sehr mitgenommen.“

[Vorstellung.] Herr Meyer stellt sich ein Herr vor: „Ich heiße Niemeyer.“ — „Ich heiße immer Meyer!“

[Das Fittat.] Stadtherr: „Wie stehts denn mit der Wirtschaft des Huberbauern?“ — Bauer: „O, das ist a Schweinewirtschaft.“ — Stadtherr: „So, gehts nicht gut?“ — Bauer: „Na, nur ein einzig Sau'le zeugt von entschwend'ner Pracht!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Potsdam, 16. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin, der König von Norwegen, die Prinzessin Viktoria Luise, sowie die Kronprinzessin und die Prinzessin Gittel Friedrich trafen heute vormittag in der Garnisonskirche ein und nahmen am Gottesdienste teil. Die Predigt hielt Hofprediger Kehler über Matth. 11, Vers 3. Chorgesänge wurden vom Domchor unter der Leitung von Professor Preiser vorgetragen. Dierauf begab sich der Kaiser mit dem König zu Fuß nach dem Regimentshause des 1. Garderegiments. Um 1/2 12 Uhr kehrten

die Majestäten im Automobil nach dem Neuen Palais zurück.

Kiel, 16. Dez. Die aktive Schlachtflotte, das Aufklärungsgeschwader und die Torpedoflotte sind heute abend, durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal kommend, wieder von diesjährigen Winterübungen hier eingetroffen.

Berlin, 16. Dez. Zum 70. Geburtstag von Professor v. Bergmann sandte der Kaiser folgendes Glückwunsch-Telegramm: „Am heutigen Tage möchte ich nicht unter der großen Anzahl derjenigen fehlen, die Ihnen, mein lieber Bergmann, ihre aufrichtigen Glückwünsche aussprechen. Ihre hohen Verdienste, welche Sie sich um die leidende Menschheit erworben haben, sichern Ihnen einen Ehrenplatz unter den Leuchten der Wissenschaften. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge in Ihrer gegenwärtigen Tätigkeit und einen glücklichen Lebensabend im Kreise Ihrer Lieben. Das ist der Wunsch Ihres wohlgenegten Königs Wilhelm I. R.“ Telegramme sandten ferner die Kaiserin und die Großherzogin von Baden. Persönlich hatten sich eine große Zahl Gelehrter, Vertreter des Roten Kreuzes und andere Körperschaften eingefunden.

Abonnements-Erneuerung.

Den verehrlichen Postabonnenten wird jetzt bekanntlich

eine wesentliche Erleichterung

hinsichtlich der Erneuerung des Abonnements beim Quartalswechsel geboten. In der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts. lassen die Postanstalten überall durch die Briefboten die Abonnementsquittungen für das neue Quartal vorzeigen. Da die Unterschriften der zur Empfangnahme der Abonnementsgelder berechtigten Voten volle Gültigkeit haben, darf wohl auf eine immer regere Benutzung dieser so überaus dankenswerten Einrichtung gehofft werden.

Verlag des „Enztälers.“

Dieses zweites Blatt

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Kurs für Bauleute.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in der Zeit vom 21. Januar bis 16. Februar 1907 in Stuttgart einen Kurs für Bauleute unter Leitung des Vorstands der Beratungsstelle für das Baugewerbe zu veranstalten. Der Unterricht wird sich erstrecken auf:

1. Bürgerliche Baukunst in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung süddeutscher Verhältnisse (einschließlich der Pflege von Baudenkmälern) mit Vortrag des Kursleiters und praktischen Übungen der Teilnehmer;
2. Landstadtbau. Vortrag; Übungen; Besichtigungsreise;
3. Baukonstruktionen. Vortrag;
4. Baumaterialienkunde. Vortrag;
5. Heizung und Lüftung. Vortrag;
6. Besichtigung fertiger Bauten und technischer Betriebe.

Der Unterricht wird Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, je vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr stattfinden. Der Mittwoch jeder Woche wird zur Ausarbeitung von Entwürfen u. s. w., sowie zu Besichtigungs-Reisen verwendet. Der Samstag ist frei. Es ist jedoch auch an diesem Tag Gelegenheit gegeben, im Unterrichtsraum zeichnerische Arbeiten auszuführen. Den Teilnehmern wird es außerdem möglich sein, unter Beratung durch den Kursleiter Entwürfe für beabsichtigte eigene Bauausführungen herzustellen.

Zu dem Kurse werden Bauvermeister und solche Bautechniker zugelassen, die mit guter persönlicher Veranlagung und genügender allgemeiner Schulbildung praktische und theoretische Vorbildung im Bausache verbinden. Soldaten im Dienst öffentlicher Körperschaften stehenden beamteten Techniker, die keine gewerbliche Tätigkeit ausüben, kann die Beteiligung gestattet werden, soweit dies ohne Beeinträchtigung der Teilnehmer aus dem Kreise der Gewerbetreibenden möglich ist.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. Es ist bei Beginn des Kurses zu bezahlen. Minderbemittelten Teilnehmern, welche den Kurs vollständig und mit Erfolg besucht haben, kann es auf Ansuchen zurückerstattet werden. Dagegen kann mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Baugewerbe den Teilnehmern eine weitere Unterstützung durch Gewährung von Beiträgen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Stuttgart grundsätzlich nicht in Aussicht gestellt werden. Die Zeichen- und Schreiberfordernisse sind von den Teilnehmern selbst zu beschaffen und mitzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind spätestens bis 31. Dezember 1906 bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Den Anmeldungen sind selbstgefertigte Zeichnungen, womöglich Skizzen und Entwürfe, unter Umständen auch Photographien ausgeführter Arbeiten beizufügen. Bautechniker, die nicht die Bauvermeister-Prüfung erstanden haben, haben außerdem eine selbstverfaßte Darstellung des Lebenslaufs mit Angabe der besuchten Schulen und sonstiger Unterrichtsgelegenheiten und mit einer Beschreibung der bisherigen praktischen Tätigkeit, Schulzeugnisse und Zeugnisse über die praktische Tätigkeit vorzulegen.

Stuttgart, den 23. November 1906. *Möschel.*

Neuenbürg.

Landtags-Wahl.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. (Enztäler Nr. 193) wird veröffentlicht, daß die zweite Wahl auf

Dienstag, den 18. Dezember ds. Jrs.,
vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr abends

anberaumt ist. Sie findet auf Grund derselben Wählerliste, bei gleicher Besetzung der Wahlkommission und in dem gleichen Wahllokal, wie die erste Wahl statt. Im übrigen wird auf die am Rathause angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Den 12. Dezember, 1906. *Stadtschultheißenamt.*
Stirn.

Rotensol.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 27. ds. Mts., nachm. 2 Uhr wird der vereinigte Jagdstrich der Gemeinde Rotensol und Neufah auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Dezember 1906.

Schultheißenamt.
Pfeiffer.

Neuenbürg.
Öffentliche
Wähler-
Versammlung
am Dienstag, 18. d. M.,
abends 8 Uhr
im „Grünen Baum“
Bürgeranschau-Wahl
betreffend.

Neuenbürg.
Morgen Dienstag
Mekel-
suppe,
wozu freudl.
einladet
Fr. Fix z. Palmenhof.

Neuenbürg.
Schiffbaumkerzen!

verschiedene Sorten, auch die garantiert nicht träufelnden, empfiehlt billigst

Karl Mahler.

Conweiler.
Einen im Langholzführen bewanderten, soliden

Knecht

sucht auf Weihnachten
Knechtler z. „Sonne“.



Neuenbürg.
Bekanntmachung,
 betr. die Einziehung von Fünzigpfennigstücken der
 älteren Geprägformen.

Es wird hiemit die Aufforderung erlassen, die Fünzigpfennigstücke der älteren Geprägformen, welche nach einem Beschluß des Bundesrats vom 6. Oktober 1904 eingezogen werden sollen, den öffentlichen Kassenstellen zuzuführen, bezw. zum Umtausch bei denselben einzureichen.
 Den 17. November 1906. R. Oberamt.
 Hornung.

Neuenbürg.
Die hiesige Kinderpflege

gedenkt am 4. Adventsonntag abends 5 Uhr ihre Weihnachtsfeier in der Kirche abzuhalten.
 Wer unserer Kinderpflege für ihre mancherlei Bedürfnisse beim Herannahen der Weihnachtszeit eine Gabe zuwenden will, ist gebeten, dieselbe bei der Kinderdame oder bei dem Unterzeichneten abzugeben.
 Den 7. Dezember 1906. Co. Stadtpfarramt.
 Uhl.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angeführt worden 2 männliche und 7 weibliche Ferkel.
 Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Hr. Vereinssekretär Oberamtspfleger Kübler entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 36 M. für die männlichen und 30 M. für die weiblichen Tiere.
 Neuenbürg, den 16. Dezember 1906.
 Der Vorstand des landw. Bezirksvereins.
 Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg.
Für die Kinder- und Krankenanstalten

unseres Landes (Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg, Marienberg, Stammheim, Tempelhof u. a.); für die Rettungsanstalten in Leonberg u. Oberurbach; für die Krüppelheime in Oberpontheim und Reichenberg, wo z. Zt. 116 Verkrüppelten und Gebrechlichen aus allen Teilen des Landes ein freundliches Heim bereitet ist; für das Schwachsinigenheim in Hall; für die Gustav Werner-Stiftung in Neutlingen; sowie für das Karl-Olgahaus in Stuttgart ist auch heuer wieder bereit Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu geben.
 Den 7. Dezember 1906. Defan uhl.

Neuenbürg.
Weihnachts-Bitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen Patienten im Bezirkskrankenhaus eine Weihnachtsfreude durch eine Bescherung am heiligen Abend zu bereiten.
 Freunde und Gönner der Sache werden um milde Gaben gebeten und es sind zur Empfangnahme solcher bereit: die beiden Krankenschwestern, sowie Oberamtspfleger Kübler.



Sich selbst oder Andern!

... bereit man eine richtige Weisheit ...
 ... nachtsfreude durch Anschaffung bezw. ...
 ... Beschenken einer gutgehenden ...
Uhr,
 sei es Taschenuhr, Wanduhr oder Wanduhr.
 Solche kauft man unter Garantie bei

L. Bachmeyer, Calmbach.

Kein Laden, daher billigste Preise.
 Prompter Versand nach auswärtig. — Katalog gratis u. franko.

Wahlvorschlag
 in Bürger-Ausschuss.

- R. Kaiser,
- Joh. Seeger,
- Chr. Kainer,
- A. Lustnauer,
- Aug. Meyer,
- R. Mahler,
- Chr. Hartmann, Schlosser,
- R. Hagmayer,
- R. Pfister.

Neuenbürg.
 Am Samstag ging auf der Straße von der Mairmühle bei Langenalb nach Neuenbürg ein

Pelz verloren.

Der ehrliche FINDER wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei der Exp. ds. Bl.

Neuenbürg.
Verloren

am Samstag zwischen Stadt-Bahnhof-Windhof-Stadt eine Manschette mit gold. Kettenknopf.
 Abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Neuenbürg.
Stempelfarbe

für
Fleischbeschauer
 wie vorgeschrieben: violett-giftfrei, zu haben bei
C. Meeh.

Magold.
 Verlaufe einen schön gebauten, vierstigen

Schlitten
 mit abnehmbar. Bod um mäßigen Preis.
Ernst Harr, Wagnernstr.

Die besten
Schul-Anzüge
 für
Knaben
 sind
Bleyle's
Knaben-Anzüge
 oder
Bleyle's
Knabenhosen
 mit
 wollenem Sweater.
 Die denkbar grösste Auswahl darin bietet
J. Hiltner,
Pforzheim
 3a Leopold-Strasse 3a.

Die neuen Formulare A.-G. betreffend das
polizeil. Meldewesen
 (Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vorschriftsmäßiger Form vorrätig und hält solche den tit. Orts-polizeibehörden empfohlen.
 Buchdruckerel d. Enztälers.
C. Meeh.

Stadt Wildbad.
Stammholz-Verkauf

- am Donnerstag, 20. Dezember 1906, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus
- Stadtwald IV an der Linie, Abt. 1 f Köpfe Normal und Ausschuss:
 - 72 St. Langholz I.—V. Kl. mit zus. 100,76 Zm.
 - 9 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 8,80 Zm.
 - Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 c Mij
 - 58 St. Langholz IV.—V. Kl. mit zus. 9,36 Zm.
 - 1 " Sägholz III. Kl. mit 0,23 Zm.
 - Stadtwald III Sommersberg, Abt. 6 c Straubenriß Normal und Ausschuss:
 - 842 St. Langholz II.—V. Kl. mit zus. 212,45 Zm.
 - 19 " Sägholz II.—III. Kl. mit zus. 5,57 Zm.
 - Stadtwald III Sommersberg und IV an der Linie Normal und Ausschuss:
 - 25 St. forch. Langholz III.—V. Kl. mit zus. 9,36 Zm.
 - Stadtwald I Meistern, Abt. 5 f, a Kappelberg Normal und Ausschuss:
 - 88 St. tann. u. forch. Langholz III.—IV. Kl. mit zus. 32,42 Zm.
 - 136 " " u. " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 81,38 Zm.
 - Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald Normal und Ausschuss:
 - 37 St. forch. Langholz II.—V. Kl. mit zus. 17,95 Zm.
 - 2 " forch. und tann. Sägholz III. Kl. mit zus. 0,47 Zm.
 - Stadtwald I Meistern, Abt. 4 f, a Schillereiche Normal und Ausschuss:
 - 79 St. forch. u. tann. Langholz I.—V. Kl. mit zus. 79,15 Zm.
 - 24 " forch. Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 17,99 Zm.
 - Stadtwald VI Kegetal, Abt. 1, 2, 3, 5, 8 Normal und Ausschuss:
 - 187 St. Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 144,25 Zm.
 - 12 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 10,99 Zm.
 - Stadtwald III Sommersberg, Abt. 2 a Schleifweg
 - 6 St. Normal-Langholz V. Kl. mit 1 Zm.
 - Stadtwald I Meistern, Abt. 6 Riefenstein
 - 131 St. tannenes Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 159,32 Zm.
 - 28 St. " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 27,07 Zm.
- Wildbad, den 11. Dezember 1906.
 Stadtschultheißenamt.
 Bägner.

G. Lustnauer, Neuenbürg
 empfiehlt sein reich fortirtes Lager in
Spielwaren.

Große Auswahl in:
 Puppen, Puppenköpfen und Gestellen,
 Puppen-, Sport-, Leiter- u.
 Spielwagen,
 Schaukelpferde,
 Kinderstühle.

Neuheiten in Verffiguren.
 Gesellschaftsspiele, Soldaten,
 Eisenbahnen mit und ohne Schienen,
 Holz-, Steinbankasten, Druckereien,
 Kaffee- u. Speiseservice,
 Holz-, Blechgeschirre, Möbel,
 Kochherde,

Werkzeug- und Laubsägegarnituren,
 Schlitten,
 Zieh- u. Mundharmonikas,
Christbaumschmuck,
 Christbaumständer,
 Lebkuchen, Konfekt u. Springerlen.